

Medien- & ICT-Konzept der Schulen Glarus

Erlassen von der Schulkommission am 14. Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
1.1	Funktion	1
2	Ausgangslage.....	2
2.1	Anforderungen in der digitalen Gesellschaft	2
2.2	Bildungspolitische Grundlagen	2
2.3	Begründung für Medien und ICT an den Schulen Glarus	2
3	IST – Analyse der Schulen Glarus	4
3.1	Auswertung technische Infrastruktur	4
3.2	Auswertung pädagogischer und technischer Support.....	5
3.3	Auswertung Kommunikation.....	7
3.4	Auswertung Wissensmanagement und Datenschutz.....	8
4	Pädagogisches Konzept – Zielsetzungen	10
4.1	Vision Medien- & ICT an den Schulen Glarus.....	10
4.2	Glerner Lehrplan	10
4.3	Software, Applikationen.....	10
4.4	Lehrmittel	11
5	Nutzungskonzept – Integration von Medien & ICT im Unterricht	12
5.1	Integrativer und fächerübergreifender Einsatz	12
5.2	Lernen mit und über Medien.....	12
5.3	Nutzungsmodelle der verschiedenen Zyklen	13
5.4	Implikationen für Lehrpersonen	14
6	Support- & Beratungskonzept.....	14
6.1	Externe Verantwortlichkeiten.....	15
6.2	Schulinterne Verantwortlichkeiten	15
7	Wissensmanagement und Kommunikation	17
8	Weiterbildungskonzept der Schulen Glarus	18
8.1	Weiterbildung der Lehrpersonen	18
8.2	Informationsveranstaltungen für Eltern	18
8.3	Ausbildung von Medienmentor/innen	18

8.4	Weiterbildung des Fachteam ICT	18
8.5	Einführung für neue Lehrpersonen	18
9	Soziale Medienkompetenzförderung in der Schule der Gemeinde Glarus	19
10	Technische Infrastruktur	21
10.1	Mengengerüst	21
10.2	Basisinfrastruktur	21
10.3	Netzwerk	22
10.4	Sicherheit und Datenschutz	23
11	Anhang	24

1 Einleitung

Das Medien- & ICT-Konzept der Schule Glarus legt die Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen unter Einbezug der technologischen Möglichkeiten fest. Es zeigt auf, wie die Ziele und Anwendungskompetenzen aus dem Glarner Lehrplan in Medien und Informatik umgesetzt werden.

Die Einhaltung der im Konzept vereinbarten Punkte ist für alle Mitarbeitenden verbindlich. Die Schule setzt das vorliegende Medien- und ICT-Konzept in den kommenden Jahren laufend um und passt es im Zweijahresrhythmus an. Die Ziele für das jeweils kommende Schuljahr werden in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen festgelegt und überprüft.

1.1 Funktion

Das vorliegende Konzept soll per Beginn des Schuljahres 2024/25 das aus dem Jahr 2015 bestehende ablösen.

Ein Hauptziel des überarbeiteten Konzepts besteht darin, die ICT-Kultur an den Schulen Glarus wirksamer zu fördern, die pädagogische Dimension zu stärken und Verbindlichkeiten zu schaffen.

Mit dem vorliegenden Konzept werden die Aspekte der Pädagogik, der technischen Anforderungen, der Aufgaben und Verantwortlichkeiten geklärt.

Es wird festgehalten:

- Wie ICT im Unterricht gewinnbringend und pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden kann.
- Welche Anforderungen an die technische Infrastruktur bestehen (Mengengerüst, Minimal-Standards betreffend Infrastruktur und Support).
- Welche Stellen die Verantwortung für welche Prozessen tragen (Pflichtenhefte)
- Wie die Qualitätssicherung umgesetzt werden kann

Das Konzept wurde mit internen Ressourcen der Gemeinde Glarus überarbeitet. Ein Teil davon entstand im Rahmen der Zertifizierungsarbeit CAS ICT-Support und IT-Management an der PHSG. Die Mitglieder der Konzeptgruppe sind:

Mario Thoma und Nicolas Bundi (pädagogischer Support, CAS ICT-Support und IT-Management), Eva Egli und Jovana Vicanovic (pädagogischer Support, Fachleitung ICT).

Die Schulkommission hat zudem inhaltliche Präzisierungen vorgenommen.

2 Ausgangslage

Dieses Kapitel beschreibt die Anforderungen und Erwartungen der Gesellschaft an die medien- und informatikbezogene Bildung der Lernenden sowie bildungspolitische Grundlagen. Sie begründen den Einsatz von Technologien im Unterricht und in der ganzen Organisation Schule.

2.1 Anforderungen in der digitalen Gesellschaft

Digitale Technologien prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Um in der digitalen Gesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die über die Fähigkeit der einfachen Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen. Die Schule hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien zu unterstützen. Web 2.0 und soziale Medien ermöglichen eine Partizipation an sozialen, kulturellen und politischen Themen. Die Fähigkeit, ein Medienprodukt oder eine Informationsquelle kritisch zu beurteilen, kreativ etwas Neues zu schaffen und kooperativ digital zusammenzuarbeiten, sind Fähigkeiten der Zukunft.

2.2 Bildungspolitische Grundlagen

Das ICT-Konzept der Schule Glarus orientiert sich an den massgebenden nationalen und kantonalen Grundlagen zur Integration von ICT und Medien in der Volksschule, d.h. an der bundesrätlichen Strategie zur Mediengesellschaft 2011 (Erlass vom 5.12.2008) und an der nationalen Digitalisierungsstrategie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (Erlass vom 21. Juni 2018).

Das vorliegende Konzept ist auf den Glarner Lehrplan¹ ausgerichtet.

2.3 Begründung für Medien und ICT an den Schulen Glarus

An den Glarner Schulen werden digitale Medien und Technologien im Unterricht als didaktische Mittel und als Thema der Medienbildung eingesetzt. Als didaktische Mittel dienen sie den Lernenden als Werkzeug zum Lernen sowie den Lehrpersonen als Werkzeug zum Unterrichten. Die Lernenden sollen Medien und ICT sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich nutzen und in ihr Leben integrieren können. Digitale Medien dienen ausserdem zur Schulorganisation und zur Kommunikation.

Die technische Entwicklung ist rasant. Die Planung muss für alle Standorte gleichermassen aufgrund der jeweils verfügbaren technischen Infrastrukturen erfolgen.

Zum heutigen Zeitpunkt zeichnen sich folgende Entwicklungslinien ab:

¹ Departement Bildung und Kultur des Kantons Glarus, Glarner Lehrplan für die Volksschule, 2015

- Medienkompetenz ist eine neue Schlüsselkompetenz zum Bestehen in der Mediengesellschaft.
- Medien und ICT sind Mittel für lebenslanges Lernen.
- Sensibler Umgang mit persönlichen Daten ist wichtig.
- Tendenz zu mobilen und persönlichen Schülergeräten.
- Tendenz zu mehr Online-Software und Cloud-Diensten.

Die ICT-Verantwortlichen behalten die künftige Medienentwicklung im Auge und sind bei der schrittweisen Umsetzung des Medienkonzepts darauf bedacht, sich abzeichnende Entwicklungen einzubeziehen.

3 IST – Analyse der Schulen Glarus

Seit der Einführung von Medien und ICT an den Schulen Glarus und dem Einzug von digitalen Technologien ins Klassenzimmer haben sich die Ausstattung und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und die Zusammenarbeit im Kollegium kontinuierlich verändert. So hat dies betriebliche Abläufe optimiert, Abläufe in der Zusammenarbeit im Schulteam verbessert und förderte die Verwendung im Unterricht. Dies bedeutet auch, dass periodisch die Situation von Schule und Gesellschaft in Bezug auf Medien und ICT analysiert wird, um daraus allfällige Veränderungen oder Korrekturen in den Schulen vornehmen zu können.

Die Analyse zum Stand von Medien und ICT in den Schulen wurde durchgeführt, um sich einen Überblick über den aktuellen Stand der Schulen in der Gemeinde Glarus zu verschaffen. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse, wurde das vorliegende ICT-Konzept erarbeitet.

Die Analyse der Ist-Situation zeigt, dass die Schulen in Glarus mit ihren bisherigen Bestrebungen, digitale Tools im Schulalltag zu verankern, auf dem richtigen Weg sind. Der eingeschlagene Weg soll weiter beschritten werden.

3.1 Auswertung technische Infrastruktur

In diesem Kapitel werden Stärken, Entwicklungsbedarf und Missionen in Bezug auf die Zufriedenheit mit der vorhandenen technischen Infrastruktur benannt.

Stärken

Die technische Infrastruktur in den Schulhäusern wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Mehrheit der Lehrpersonen ist zufrieden mit dem Ausbaustandard und der Funktionalität der technischen Infrastruktur.

Entwicklungsbedarf

Die Audiosysteme in den Schulhäusern sind veraltet und wurden in den letzten Jahren nicht mehr ersetzt. An gewissen Standorten gibt es keine einheitliche Audiolösung.

In den Zyklen 1 und 2 arbeiten die Schulen mit iPads. Nicht alle Standorte sind bedarfsgerecht ausgestattet. In einigen sind iPads vor Ort vorhanden, in anderen können diese bei Bedarf ausgeliehen werden.

Die Schulhäuser werden in den kommenden Jahren sukzessive renoviert/saniert/erweitert. Dabei muss nebst dem allgemeinen Umbau auch auf den Ausbau der elektronischen Anschlüsse geachtet werden.

Missionen

Missionen technische Infrastruktur	
Einheitliche, technische Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Schulen in der Gemeinde Glarus verfügen alle über denselben Ausbaustandard. ➤ Innerhalb eines Schulhauses werden die gleichen Geräte verwendet (Audio, Notebooks Lehrpersonen, Notebooks Lernende) ➤ Die Schulzimmer verfügen über die gleiche Minimalausstattung (Beamer, Visualizer, Audioanlage, Steckdosen - ausreichend und am richtigen Ort)
Audio	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Audiolösung innerhalb der Schulzimmer ist einheitlich und auf dem neusten Stand.
Wartung und Erneuerung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die bestehende technische Infrastruktur wird laufend gewartet und bei Bedarf erneuert. Dafür wird ein jährlicher Budgetposten eingerichtet.
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die bestehende Infrastruktur (Geräte und Fixinstallationen) werden in regelmässigen Abständen evaluiert. Bei Bedarf finden Anpassungen und Neuanschaffungen statt.

3.2 Auswertung pädagogischer und technischer Support

In diesem Kapitel werden Stärken, Entwicklungsbedarf und Missionen in Bezug auf die Zufriedenheit mit dem pädagogischen Support benannt. Die detaillierten Auswertungen und Grafiken sind im Anhang zu finden.

Stärken des pädagogischen Supports

Obschon die Standorte unterschiedliche Angebote haben, sind die Lehrpersonen mit dem vorhandenen pädagogischen Support grösstenteils zufrieden. Aus den Umfrageergebnissen ist ersichtlich, dass den Lehrpersonen mehrheitlich klar ist, wie der pädagogische Support in ihrem Schulhaus aufgebaut ist. Die Angebote der Medienmentorinnen und -mentoren reichen von fixen Beratungsstunden, über regelmässige Inputs bis zur Organisation von schulinternen Weiterbildungen. Zudem sind die Medienmentorinnen und -mentoren meist flexibel verfügbar im Schulhaus. Von Schulhaus zu Schulhaus ist das Angebot im pädagogischen Supportbereich unterschiedlich ausgestaltet.

Entwicklungsbedarf des pädagogischen Supports

Man wünscht sich einen Ausbau des Supportangebots an den einzelnen Standorten. Es sollen sowohl fixe Beratungszeitfenster installiert werden als auch regelmässige Inputs der Medienmentoren stattfinden. Es soll zudem Transparenz bezüglich der Rollen / Aufgaben der Medienmentorinnen und -mentoren geschaffen werden.

Falls der technische und der pädagogische Support intern vorhanden sind, muss den Lehrpersonen klar sein, wer für welche Bereiche und Fragen zuständig ist. Zudem ist es den Lehrpersonen wichtig, dass in jedem Schulhaus ausgebildete Medienmentorinnen und -mentoren vorhanden sind oder ausgebildet werden.

Stärken des technischen Supports

Aus den Umfrageergebnissen ist zu entnehmen, dass praktisch alle Lehrpersonen zufrieden oder sehr zufrieden mit dem technischen Support an ihrem Arbeitsort sind.

Der technische 1st Level Support ist gut ausgebaut. So ist er in den meisten Schulhäusern intern installiert. Der 2nd Level Support ist nicht direkt in den einzelnen Schulen installiert, aber an bestimmten Tagen in der Schuleinheit anzutreffen.

Entwicklungsbedarf des technischen Supports

Die Gemeinde Glarus hat einen guten technischen Support installiert. Es ist zukünftig jedoch nötig, diesen weiter auszubauen und zu professionalisieren.

Missionen

Missionen Support und Beratung	
Klare Rollenklärung / Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einheitliche Pflichtenhefte und Stellenbeschreibungen für den pädagogischen und technischen Support werden erstellt. ➤ Die Aufgabenbereiche werden transparent mit dem Kollegium geteilt.
Ressourcen / Zeitfenster MM	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Medienmentorinnen und -mentoren erhalten genügend Ressourcen, in Form einer pädagogischen Spezialfunktion, um ihre Rolle wahrzunehmen und das Kollegium entsprechend zu unterstützen. ➤ Es werden laufend Medienmentorinnen und -mentoren ausgebildet / rekrutiert. ➤ Die Medienmentorinnen und -mentoren erhalten regelmässige Zeitfenster für Inputs.

Professionalisierung Support	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Es gibt in jeder Schuleinheit einen internen technischen 1st-Level-Support. ➤ Der technische Support (2nd-Level / 3rd-Level) wird professionalisiert und findet losgelöst von den Pädagogen statt.
Schnittstelle	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Abgrenzung zwischen 1st-/ 2nd- und 3rd-Level-Support sind klar definiert und schriftlich festgehalten.

3.3 Auswertung Kommunikation

In diesem Kapitel werden Stärken, Entwicklungsbedarf und Missionen in Bezug auf die Nutzung und den Einsatz benannt. Die detaillierten Auswertungen und Grafiken sind im Anhang zu finden.

Stärken

Bei der schulinternen Kommunikation werden vor allem die schulinternen Kommunikationskanäle (Outlook, Teams, direkter, mündlicher Austausch) genutzt. Die Kommunikation zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern findet hauptsächlich über Teams und mündlich statt.

Entwicklungsbedarf

Aus den Umfrageergebnissen ist ersichtlich, dass über sehr viele Kanäle Informationen von Lehrpersonen zu Lehrpersonen, wie auch von Lehrpersonen zur Schulleitung ausgetauscht werden. Die Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Eltern wird aktuell ganz unterschiedlich gehandhabt. Dabei findet die Hauptkommunikation per Telefon, analog über die Jugendlichen oder über einen direkten, mündlichen Austausch statt. Auffallend ist, dass oft auf nicht schulischen Kanälen (WhatsApp, SMS) kommuniziert wird. Die Lehrpersonen wünschen sich eine einheitliche Lösung für die Kommunikation zwischen Eltern und Schule.

Missionen

Missionen Kommunikation	
Kommunikationsrichtlinien (Kanäle für LP-LP / LP-SuS / LP-SL)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klärung der Kommunikationskanäle und -abläufe ➤ Anpassen und implementieren des Kommunikationskonzepts.
Elternkommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Elternkommunikation findet nur auf der dafür vorgesehenen Applikation statt.

3.4 Auswertung Wissensmanagement und Datenschutz

In diesem Kapitel werden Stärken, Entwicklungsbedarf und Missionen in Bezug auf die Nutzung und den Einsatz benannt. Die detaillierten Auswertungen und Grafiken sind im Anhang zu finden.

Stärken des Wissensmanagements

Grösstenteils werden die neugeschaffenen digitalen Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Schulteam genutzt. Die Lehrpersonen nutzen immer häufiger digitale Tools zum Austausch von Unterrichtsmaterialien und Wissen.

Entwicklungsbedarf des Wissensmanagements

Die Vielzahl an Möglichkeiten der Zusammenarbeit im digitalen Bereich führte dazu, dass vielen Lehrpersonen nicht mehr klar ist, wo sie welche Unterlagen ablegen und finden können. Es braucht ein klares Konzept für den Austausch und die Ablage von Unterrichtsmaterialien und schulinternen Daten.

Missionen

Missionen Wissensmanagement	
Altlasten beseitigen (USB, Dropbox, ...)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Daten, die noch auf alten Applikationen sind, müssen sukzessive in die neuen Applikationen migriert werden.
Richtlinien (Personalführung SL)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erstellen einer Richtlinie für das Wissensmanagement für die Schulen der Gemeinde Glarus. ➤ Einfordern der Sicherung des Knowhows gemäss Richtlinien.

Stärken des Datenschutzes

Die Speicherung von Daten wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Oftmals werden dabei die zur Verfügung stehenden Applikationen genutzt. So ist der meistgenutzte Datenspeicherort Microsoft 365 mit OneDrive und Teams. Die meisten Geräte der Lehrpersonen sind passwortgeschützt. Dabei nutzt auch schon fast die Hälfte der Befragten eine Mehrfachauthentifizierung. Auch analog werden die meisten schützenswerten Daten in einem abschliessbaren Schrank aufbewahrt. Der Austausch von sensiblen Schülerdaten findet generell von Hand zu Hand, über das Lehreroffice oder über Outlook statt.

Entwicklungsbedarf des Datenschutzes

Nebst den zur Verfügung gestellten Möglichkeiten zur Speicherung von Daten werden auch persönliche Speichermöglichkeiten, wie USB-Sticks, externe Festplatten und analoge Ablagesysteme genutzt. Bei einem Teil der Lehrpersonen sind zudem die Geräte und Daten nicht zu jederzeit geschützt oder gar nicht geschützt. Dies ist datenschutztechnisch problematisch.

Missionen

Missionen Datenschutz	
Konzept	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Das Konzept wird laufend den Anforderungen an den Datenschutz angepasst. ➤ Sicherstellen, dass der Datenschutz in den Richtlinien zur Kommunikation und zum Wissensmanagement berücksichtigt wird.
Information und Weiterbildung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Informationsfluss und Weiterbildung der Mitarbeitenden betreffend Datenschutz in regelmässigen Abständen sicherstellen.

4 Pädagogisches Konzept – Zielsetzungen

Die in diesem Kapitel beschriebene «Vision» zum Einsatz von digitalen Technologien im Unterricht und die davon abgeleiteten Ziele und Inhalte bilden zusammen mit der IST-Analyse die Grundlage für die Konzeptelemente in den nachfolgenden Kapiteln.

4.1 Vision Medien- & ICT an den Schulen Glarus

Die Schulen Glarus formulieren aufgrund der beschriebenen Ausgangslage (Kap. 2) und unter Einbezug der Ist-Analyse unserer Schulen (Kap. 3) die nachfolgende «Vision» zum Einsatz und Stellenwert von digitalen Technologien und dem digitalen Wandel in der Schule:

- Inhalte aus Medien und Informatik, sowohl analog als auch digital, werden in allen Zyklen den Ressourcen entsprechend im Unterricht in situations- und altersgerechter Weise als didaktische Mittel eingesetzt.
- Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Gesellschaft im digitalen Wandel vor. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Technologien.
- Aktuelle Themen, basierend auf dem Glarner Lehrplan und dem ausgearbeiteten Curriculum sollen stufengerecht aufgegriffen werden. Als Beispiele seien hier die Sensibilisierung und der Umgang mit verstörenden Inhalten, Sexting, Cybermobbing, Online Sucht usw. erwähnt.
- Digitale Technologien werden als Kommunikations- und Informationskanäle nebst persönlichen Kontakten eingesetzt und sinnvoll kombiniert.
- Die Schule schafft mit internen Vereinbarungen zur zielgerichteten Vermittlung der Kompetenzen Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Glarner Lehrplans und nutzt dadurch Synergien, wie beispielsweise gemeinsames Erarbeiten und Tragen von Inhalten.

4.2 Glarner Lehrplan

Der im Glarner Lehrplan² enthaltene Modullehrplan „Medien und Informatik“ definiert Kompetenzen über alle Zyklen, welche zusammen mit den Anwendungskompetenzen die Basis zum Erlangen einer ganzheitlichen Bildung legt.

Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und ICT ist eine neue Kulturtechnik und gehört zu einer ganzheitlichen Bildung.

4.3 Software, Applikationen

Die Schule Glarus schafft Standard-Software und Lernsoftware gemäss einem gemeinsamen Softwarebeschaffungsplan an. Dieser wird in regelmässigen Abständen durch das Fachteam ICT geprüft und aktualisiert. Die Verwendung einheitlicher Software und Applikationen vereinfacht die Durchlässigkeit zwischen den Schulhäusern und den Stufen. Es wird mit Vorrang

² Departement Bildung und Kultur des Kantons Glarus, Glarner Lehrplan für die Volksschule, 2015

(Lern-)Software angeschafft, die Bestandteil von offiziellen Lehrmitteln ist. Bei der Wahl von Lernsoftware werden Online-Anwendungen und kostenlose Open-Source-Software (FOSS) gegenüber gleichwertiger Kaufsoftware bevorzugt. Kostenpflichtige Software kann nach eingehender Prüfung durch das Fachteam ICT in beschränkter Anzahl Lizenzen angeschafft und «geliehen» werden. Klassen, welche über persönliche Geräte verfügen, sind berechtigt, in Absprache mit der Lehrperson eigens benötigte Software und Applikationen für den Unterricht zu installieren. Die Softwareanschaffungen erfolgen quartalsweise nach einem vereinbarten Anschaffungsprozess (Kap. 11.2).

4.4 Lehrmittel

In der Gemeinde Glarus gibt es kein verpflichtendes Lehrmittel für den Medien und Informatik-Unterricht. Die zu erreichenden Kompetenzen werden dem Glarner Lehrplan entnommen. Die ICT-Verantwortlichen erarbeiten ein Curriculum für die Anwendungskompetenzen. Dieses stellt sicher, dass ein in sich aufbauender Bildungsplan vom Eintritt in den Kindergarten bis Ende Oberstufe vorliegt. Die Lehrpersonen werden durch den pädagogischen Support unterstützt, den Unterricht an den Kompetenzen, gemäss Curriculum, umzusetzen. Die dabei erarbeiteten Unterrichtseinheiten und -materialien werden digital abgelegt und allen Lehrpersonen zur Verfügung gestellt.

5 Nutzungskonzept – Integration von Medien & ICT im Unterricht

Das Nutzungskonzept beschreibt, wie an den Schulen Glarus Medien und ICT im Unterricht genutzt werden, welche Funktionen Medien und ICT zum Lernen übernehmen sollen und wie der Umgang mit Medien zum Unterrichtsthema gemacht wird.

Beim Einsatz von Medien und ICT im Unterricht berücksichtigen die Schulen Glarus verschiedene und abwechslungsreiche Organisations- und Sozialformen. Die nachfolgenden Nutzungsmodelle der einzelnen Zyklen zeigen auf, wie Medien und ICT in den Schulen und im Unterricht integriert werden sollen.

5.1 Integrativer und fächerübergreifender Einsatz

Medien und ICT besitzen kein eigenes Zeitgefäss vor der 5. Klasse der Primarschule, sowie hat es im 2. Jahr des Zyklus 3 keine wöchentliche Unterrichtslektion in der Stundentafel. Die vorgegebenen Kompetenzen werden somit fächerübergreifend in die verschiedenen Unterrichtsbereiche integriert. Die Grundlage dafür bildet der Glarner Lehrplan für die Volksschule. In der 5. und 6. Klasse der Primarschule, sowie in der 1. und 3. Klasse des Zyklus 3 haben die Lernenden neben der fächerübergreifenden Integration des Faches Medien und Informatik auch eine Unterrichtslektion.

Die Lehrpersonen der Schulen Glarus setzen beide Lehrplanbereiche in ihrem Unterricht um. Medien und ICT werden als didaktisches Mittel in den einzelnen Fächern integriert und werden zum Unterrichtsthema gemacht.

5.2 Lernen mit und über Medien

Medien und ICT können sowohl von den Lehrpersonen zur Gestaltung des Unterrichts als auch von den Lernenden für das Arbeiten und Lernen eingesetzt werden. Sie sind Unterrichtsbestandteil aller Fächer.

Wir achten an unserer Schule darauf, dass die Lernenden Medien und ICT in vielfältiger Weise als Lernwerkzeug einsetzen. Die Lernenden sollen ICT-Mittel in folgenden Tätigkeitsbereichen einsetzen:

- Gestalten
- Lernen und üben
- Sich informieren / recherchieren
- Kommunizieren / partizipieren (Web 2.0)
- Präsentieren
- Organisieren des Lernens

Der Unterricht an den Glarner Schulen hat zum Ziel, eine umfassende Medienbildung zu vermitteln. Lernende sollen die Fähigkeit erlangen, Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen, aber diese auch kritisch und kompetent zu hinterfragen. Sie sollen in der Lage sein,

Medienwirkungen zu erkennen und eigene Medienbeiträge zu produzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Medien im Unterricht thematisiert.

5.3 Nutzungsmodelle der verschiedenen Zyklen

Die Glarner Schulen verfügen über unterschiedliche Nutzungsmodelle für die jeweiligen Zyklen.

5.3.1 Zyklus 1

Das Ziel der Integration von Medien & Informatik im Unterricht auf dieser Stufe besteht darin, die Schüler/innen zu einem sinnvollen Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Punktuell werden iPads und andere Hilfsmittel zur Zielerreichung der Kompetenzen aus dem Glarner Lehrplan genutzt. Die Lehrpersonen der Kindergärten und Unterstufe setzen an jedem Schulstandort gemeinsam zu erreichende Ziele aus den Kompetenzen des Zyklus 1 um. Dies ermöglicht den weiterführenden Klassen auf dem Lernstand aufzubauen.

5.3.2 Zyklus 2

Im Zyklus 2 sollen Lernende digitale Medien als Werkzeuge nähergebracht werden, zudem sollen sie im Umgang mit dem Internet, sowie digitaler Kommunikation sensibilisiert werden. Ab der 3. Klasse werden die Lernenden mit ihrem persönlichen Microsoft 365- Account in die Grundlagen der Arbeit am Notebook eingeführt. Diesen Account behalten die Lernenden bis zum Ende der Sekundarstufe 1 oder bis zum Übertritt ins Gymnasium.

In den ersten zwei Jahren des Zyklus 2 werden folgende Inhalte fächerübergreifend im Unterricht zunehmend angewendet und vermittelt:

- Tastaturschreiben
- Textverarbeitung
- digitales Präsentieren
- Recherchieren im Internet
- einfaches Bearbeiten von Bildern
- Internet als Wissens- & Austauschplattform

In der zweiten Hälfte des Zyklus 2 ist Medien und Informatik als Fach mit einer Lektion in der Stundentafel integriert. Die Lernenden werden mit persönlichen Geräten, die zur Arbeit im Unterricht dienen, ausgestattet. Dadurch sollen sie einerseits einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Gerät und dessen Möglichkeiten lernen. Andererseits soll die sichere und reflektierte Nutzung des Internets und der sozialen Medien erworben werden. Es ermöglicht ihnen, das Gerät in allen Fächern zu nutzen und die bereits beschriebenen Themengebiete aus der ersten Hälfte des Zyklus 2 weiter zu vertiefen.

Die Lehrpersonen des Zyklus 2 setzen die Kompetenzen am jeweiligen Schulstandort um.

5.3.3 Zyklus 3

Auf der Sekundarstufe I wird ICT zum täglichen Werkzeug im Unterricht. Aufträge werden in digitaler Form übermittelt und mehrheitlich mit Web-Tools bearbeitet, welche auch kollaboratives Arbeiten zulassen. Das Internet dient nebst den herkömmlichen Lehrmitteln als zusätzliche Informationsquelle und unterstützt die Lernenden bei ihrem persönlichen Wissenserwerb. Die im Zyklus 3 zu erreichenden Kompetenzen in den Bereichen Medien und ICT werden im 1. und 3. Jahr im Fach Medien und Informatik vermittelt und weiter vertieft. Die Anwendungskompetenzen werden, wie im Glarner Lehrplan beschrieben, in den verschiedenen Unterrichtsfächern behandelt und gefestigt.

5.4 Implikationen für Lehrpersonen

Im folgenden Kapitel wird beschrieben wie die Lehrpersonen Medien und Informatik als persönliches Arbeitsmittel, als auch zur Unterrichtsgestaltung einsetzen sollen.

5.4.1 Die Lehrpersonen setzen ICT als persönliches Arbeitsmittel ein

ICT leistet eine wertvolle Hilfe bei der Vorbereitung des Unterrichts und bei der Zusammenarbeit im Team. Jede Lehrperson muss deshalb Applikationen wie Textverarbeitung, Recherche- und Kommunikationsmittel, Präsentationstechniken, Werkzeuge für kooperatives Arbeiten u.Ä. sicher nutzen können (vgl. Kapitel 8). Sicherheit in der Anwendung ICT erleichtert die Begleitung der Schüler/innen im Unterricht.

Die Schulinformatik stellt jeder Person ein Arbeitsgerät zur Verfügung.

5.4.2 Unterrichtsmaterialien sollen in digitaler Form aufbereitet, abgelegt und anderen zur Verfügung gestellt werden

Die Lehrpersonen bereiten Unterrichtsmaterialien in digitaler Form auf und legen sie digital ab. Sie werden so mit anderen Lehrpersonen geteilt, damit sie nach Bedarf dupliziert und einfach angepasst werden können. Den Glarner Schulen steht Microsoft 365 zum digitalen und kooperativen Arbeiten zur Verfügung.

Die während des Anstellungsverhältnisses erstellen Dokumente und Inhalte, gehören datenschutzrechtlich den Schulen Glarus.

6 Support- & Beratungskonzept

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Organisation des technischen und des pädagogischen Supports sowie die Verantwortlichkeiten im ICT-Bereich der Gemeinde Glarus. Es legt fest, welche Supportaufgaben intern, mittels eigenen Mitarbeitenden erfolgen und welche an externes, professionelles Supportpersonal übertragen werden. Es werden die zentralen ICT-Prozesse zur Beschaffung von ICT-Mitteln, zur Wartung und zur Problembehebung definiert.

6.1 Externe Verantwortlichkeiten

Folgend werden die Verantwortlichkeiten der involvierten, externen Stellen beschrieben.

6.1.1 Departementsleitung Bildung und Familie

Die Departementsleitung verantwortet in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Umsetzung des Konzepts im pädagogischen Bereich. Sie leitet das Fachteam ICT, welches aus den Medienmentor/innen besteht und mit weiteren Personen ergänzt wird (Fachstelle Smart City und Informatik, ...). Die Departementsleitung definiert in Zusammenarbeit mit den Medienmentor/innen die Verantwortlichkeiten und Supportstellen im Bereich ICT und hält deren Aufgabenbeschreibungen und Pflichtenhefte aktuell.

6.1.2 Fachstelle Smart City und Informatik

Die Fachstellenleitung Smart City und Informatik stellt die nötigen finanziellen Mittel für Hardware und Software bereit. Sie ist verantwortlich für die Beschaffung von Hard- und Software (11.1 und 11.2). Sie ist Ansprechpartnerin für externe Partner und Stellen im Bereich Schulinformatik und unterstützt die Departementsleitung und andere involvierten Stellen bei Projektvorhaben.

6.1.3 Fachteam ICT

Das Fachteam ICT besteht aus ausgebildeten Medienmentor/innen. Es ist der Departementsleitung unterstellt. Es setzt die von der Departementsleitung erteilten Aufgaben um, stellt Weiterbildungsangebote für die Lehrpersonen sicher und realisiert interne Projekte.

6.1.4 Externer Support – 3rd-Level Support

Der 3rd-Level-Support wird durch den kantonalen Informatik-Dienst sowie externen Partnern wahrgenommen. Die Organisation deren ist Sache der entsprechenden Einheiten selbst. Der Kontakt wird durch die Fachstelle Smart City und Informatik sichergestellt. Schulische Stellen vergeben keine Aufträge direkt an diese Stellen.

6.2 Schulinterne Verantwortlichkeiten

Folgend werden die Verantwortlichkeiten der involvierten, schulinternen Stellen beschrieben.

6.2.1 Technischer 2nd Level-Support: Support Schulinformatik

Der Support Schulinformatik wird durch den kantonalen Informatik-Dienst, oder durch eine von der Gemeinde angestellte Person für alle Schuleinheiten sichergestellt. Die Stelle ist Ansprechperson für den technischen 1st-Level-Support und die Medienmentor/innen, sowie für weitere zum Schulbetrieb dazugehörige Stellen (Bibliotheken, Gebäudeunterhalt, Tagesstrukturen, Logopädie, Schulleitung, Sekretariat). Des Weiteren stellt der Support Schulinformatik Geräte und Zubehör für alle beschriebenen Stellen, inkl. Lernende bereit.

6.2.2 Medienmentor/innen

Die Medienmentor/innen bieten pädagogischen Support für die Lehrpersonen an. Sie unterstützen die Lehrpersonen bei der Implementierung der Curricula bezüglich den Anwendungskompetenzen in ihren jeweiligen Unterrichtsfächern. Sie unterstützen im Fachteam bei der Initiierung von Projekten. Sie stellen dem Schulteam neue Tools und Unterrichtsideen im Bereich von Medien und Informatik zur Nutzung im Unterricht oder für persönliches Arbeiten vor.

6.2.3 Technischer 1st-Level Support

In den einzelnen Schulhäusern wird ein niederschwelliger 1st-Level Support angeboten. In jedem Schulhaus steht mindestens eine Person zur Verfügung, um technischen Support betreffend ICT-Infrastruktur zu leisten. Der technische 1st Level Support ist die erste Anlaufstelle bei technischen Problemen in der Schuleinheit. Sie ist dafür besorgt einfache Probleme zeitnah zu beheben. Sie ist die direkte Schnittstelle zum 2nd-Level Support.

7 Wissensmanagement und Kommunikation

Die Gemeinde hat zum Umgang mit der Kommunikation ein Kommunikationskonzept, welches verbindlich regelt, wie man die unterschiedlichen Kommunikationsmöglichkeiten nutzt und welcher Kanal für welche Informationen verwendet wird. Dieses muss regelmässig überprüft und angepasst werden, damit es den aktuellen Entwicklungen und Bedürfnissen der Gesellschaft und Technologie Rechnung trägt.

Daneben soll mit den digitalen Hilfsmitteln auch das Wissensmanagement sichergestellt werden. Ein wichtiger Punkt des schulischen Wissensmanagements stellt die schulinterne Zusammenarbeit und der Austausch von Wissen innerhalb des Teams bzw. die Kooperation aller beteiligter Personen (Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Schulpflege, Fachpersonen, Schulsozialarbeit, Schulverwaltung u.a.) in den Schulen Glarus dar. Ziel der Zusammenarbeit ist eine Schule, deren Mitglieder so miteinander kooperieren und kommunizieren, dass ...

- jeder Einzelne in seiner Aufgabenerfüllung unterstützt wird,
- das Kollegium in seiner Handlungsfähigkeit und Leistungsfähigkeit gestärkt wird,
- die Qualität und das Profil der ganzen Schule stetig weiterentwickelt werden und
- vorhandenes Wissen weitergegeben und gesichert werden kann.

Der interne Austausch von Informationen und Wissen ist demnach sowohl auf der Ebene Unterricht wie auch auf der Ebene Schulorganisation wichtig. Die Zusammenarbeit und der bewusste Austausch von Informationen und Wissen an den Schulen Glarus wird durch die Nutzung verfügbarer Zeitgefässe, Prozesse und Instrumente gefördert und gepflegt. Es gibt klare, einfache Regeln zur Ablage bzw. Speicherung von Informationen und Materialien. Die Schulen Glarus nutzen ICT gezielt und verbindlich für die interne Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen, Materialien und Informationen. Dafür nutzen sie insbesondere die Möglichkeiten von Microsoft 365 und den dazu gehörigen Tools.

8 Weiterbildungskonzept der Schulen Glarus

Die Lehrpersonen aller Schulstufen, sowohl der Klassen- als auch der Fachlehrpersonen, verfügen über die Kompetenzen, um Medien und Informatik erfolgreich im Unterricht und für die Kommunikation einsetzen zu können. Die Medienmentor/innen unterstützen die Schulleitung, in dem sie die strategische Ausrichtung der Schule im Bereich Medien und ICT mitgestalten. Für die Weiterbildung der Medienmentorinnen und Medienmentoren stellt die Schule Glarus die zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung.

8.1 Weiterbildung der Lehrpersonen

Die Lehrpersonen erhalten pädagogische Unterstützung und intern organisierte Schulungen der Medienmentorinnen und -mentoren. Sie lernen damit neue Gestaltungsweisen für die Erarbeitung von Unterrichtsmaterialien und der Durchführung ihres Unterrichts kennen. Gleichzeitig wissen/lernen die Lehrpersonen, wo und in welchem Rahmen sie Verantwortung bei Missbrauch der Technik übernehmen müssen.

Die Lehrpersonen nutzen die Weiterbildungsangebote der PH-Schwyz und belegen Kurse im Bereich Medien und Informatik.

8.2 Informationsveranstaltungen für Eltern

Die Glarner Schulen betrachten den Umgang mit Medien als Verbundsaufgabe. Gerade im Zusammenhang mit Gefahren und Risiken in der digitalen Landschaft spielen die Erziehungsberechtigten eine zentrale Rolle. Zusammen mit ICT-Fachpersonen, den Erziehungsberechtigten (Elternmitwirkung), der Schulsozialarbeit und externen Weiterbildungsanbietern bieten die Schulen Glarus regelmässig Informationsveranstaltungen im Bereich Hardware, Software und in der Sensibilisierung der Gefahren rund ums Internet an.

8.3 Ausbildung von Medienmentor/innen

Die Schule Glarus unterstützt interessierte Personen, die Ausbildung zum/r Medienmentor/in zu absolvieren. Die Schulleitungen planen die Rekrutierung und den Einsatz der Medienmentor/innen langfristig, damit eine Mangellage vermieden werden kann.

8.4 Weiterbildung des Fachteam ICT

Das Fachteam ICT bildet sich regelmässig mind. einmal jährlich weiter. Gegenseitig wird auf Kongresse sowie Vernetzungstage aufmerksam gemacht. Pro Quartal findet ein Netzwerktreffen statt, wodurch die fachliche Zusammenarbeit auch während des Jahres gepflegt wird.

8.5 Einführung für neue Lehrpersonen

Neue Lehrpersonen werden von den (Medien)Mentor/innen in die «digitale Kultur» eingeführt und in der Beantwortung ihren Fragen persönlich unterstützt und begleitet.

9 Soziale Medienkompetenzförderung in der Schule der Gemeinde Glarus

Die voranschreitende Digitalisierung prägt nicht nur das private Leben von Kindern und Jugendlichen, sondern hat auch einen erheblichen Einfluss auf den Schulalltag. Das soziale Medienlernprogramm der Schule Glarus besteht, um Schüler, Eltern und Lehrer in verschiedenen Entwicklungszyklen dabei zu unterstützen, die erforderlichen Medienkompetenzen zu erlangen. Es fungiert als komplementäre Ergänzung zu den Lehrinhalten des Glarner Lehrplans und reagiert zügig auf aktuelle Entwicklungen im Bereich digitaler Gefahren und Fragestellungen. Im Rahmen von spezifischen Unterrichtseinheiten können die Themenfelder in den Schulalltag eingebaut werden.

Die Schule in der Gemeinde Glarus verpflichtet sich nachdrücklich zu einem umfassenden und strukturierten Ansatz zur Förderung von Medienkompetenz im sozialen Kontext. Dieser Ansatz erstreckt sich über alle Schulstufen, vom Kindergarten bis zur 9. Klasse, und zielt darauf ab, Schüler und Erziehungsberechtigte systematisch und regelmässig für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien und anderen digitalen Plattformen zu sensibilisieren.

Präventive Programme werden entwickelt und durchgeführt, um den jungen Lernenden ein Verständnis für die Vorzüge und möglichen Risiken der digitalen Welt zu vermitteln. Externe Fachpersonen wie Schulsozialarbeit, Jugendkontaktpolizei und spezialisierte Fachleute sind aktiv in diese Programme eingebunden. Die ICT-Verantwortlichen spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung eines flexiblen und verbindlichen Lernprogramms, das kontinuierlich mit Fachleuten aktualisiert wird, um den sich wandelnden Herausforderungen der digitalen Welt gerecht zu werden. Die Flexibilität des Angebots ermöglicht es, das Lernprogramm flexibel an neue Entwicklungen im Bereich sozialer Medien und anderer digitaler Plattformen anzupassen, was die kontinuierliche Relevanz des Programms gewährleistet.

Das Programm konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte, dies zum Schutz der Schülerschaft:

- Cybermobbing
- Pornografie
- Cybergrooming
- Datensicherheit und Datenschutz
- Fake-News und Propaganda
- Suchtverhalten und Medienkonsum
- Extremismus und Gewalt

Sofern ein neues Phänomen auftaucht, soll dieses flexibel in das Lernprogramm aufgenommen werden.

Für Lehrkräfte werden regelmässige Fortbildungen zu den oben genannten Themen angeboten, und es wird didaktisches Material für den Unterricht bereitgestellt. Schüler nehmen an Sensibilisierungsworkshops teil, führen Projektarbeiten zu einem der Schwerpunktthemen durch und bieten Peer-to-Peer-Schulungen für jüngere Schüler an. Eltern erhalten verbindliche Informationen bei Informationsveranstaltungen zu den oben genannten Themen sowie einen digitalen Elternratgeber zur Medienerziehung, der als Podcast oder Fachpapiere verfügbar ist.

Die Schule Glarus betont, dass eine nachhaltige Prävention von Gefahren im Internet die Integration der richtigen Verhaltensweisen in den Schulalltag erfordert. Daher ist es von grosser Bedeutung, dass das Präventionsprogramm langfristig und nachhaltig durchgeführt wird. Die Implementierung dieses integrierten Ansatzes trägt dazu bei, eine digitale Kompetenz zu entwickeln und sicherzustellen, dass Schüler und Eltern gleichermassen für die Herausforderungen und Chancen der digitalen Welt gerüstet sind. Es ist von besonderer Bedeutung, neben dem Lehrplan 21 ein flexibles Instrument zu etablieren, um angemessen auf soziale Phänomene und Gefahren reagieren zu können.

10 Technische Infrastruktur

Die ICT-Infrastruktur an den Schulen Glarus wird möglichst einfach und einheitlich gestaltet. Damit wird der Einsatz für alle Nutzer/innen vereinfacht und die technischen Supportleistungen können auf einem Minimum gehalten werden. Es ist das Ziel, die ICT-Infrastruktur so einzusetzen, dass diese die Schulleitung, Lehrpersonen, Lernenden sowie weitere schulische Mitarbeiter/innen optimal bei der Erfüllung ihrer Arbeiten und beim Lernen unterstützen.

10.1 Mengengerüst

Die Mengengerüste der Anwendergeräte an Glarner Schulen sind stufenspezifisch unterschiedlich. Grundsätzlich stehen an den Schulen allen Personen ICT-Mittel zum Arbeiten und Lernen zur Verfügung. Dazu zählen Arbeitsgeräte wie Computer, Tablets, Peripheriegeräte (Drucker, Scanner, Visualizer, u.a.) und Zugang zum Internet. Die Ausrüstung der Anwendergeräte an den Glarner Schulen ist im Mengengerüst abgebildet. Das Mengengerüst wird entsprechend den Ansprüchen der einzelnen schulischen Standorte regelmässig angepasst, damit diese den Anforderungen der digitalen Gesellschaft und den Zielen des Glarner Lehrplans gerecht werden können.

10.2 Basisinfrastruktur

Die Basisinfrastruktur besteht aus ICT-Komponenten, die es ermöglichen, am Schulstandort zu arbeiten. Dazu gehören Netzwerk, Audio- Videotechnik, Multifunktionsdrucker, Betriebskomponenten (Haustechnik und Telefonie) und der Support.

10.2.1 Lehrpersonen

Die Schule stellt allen Lehrpersonen ein Arbeitsgerät für das schulische Arbeiten zur Verfügung (vgl. Kapitel 5.4.1).

10.2.2 Lernende

Das Mengengerüst ist auf die Inhalte des Glarner Lehrplans und auf zeitgemässe Unterrichtsformen ausgelegt. Das folgende Mengengerüst zeigt, wie die Lernenden je nach Stufe ausgerüstet werden. Es soll alle 2 Jahre überprüft und wenn nötig angepasst werden.

	Zyklus 1		Zyklus 2		Zyklus 3
	Kindergarten	1./2. Klassen	3./4. Klassen	5./6. Klassen	1.-3. Oberstufe
Pro Schulzimmer	5 I-pads	7 I-pads	10 Notebooks	1:1 Convertibles	1:1 Convertibles
Ausleihgeräte Pro Schulhaus für jeweils 3 Klassen			12 I-pads		
Verhältnis	1:4	1:3	1:2	1:1	1:1

10.2.3 Ausstattung Unterrichtsräume

Die Unterrichtsräume sind mit einer Präsentationsmöglichkeit ausgestattet. Diese ist in allen Unterrichtsräumen ab der ersten Klasse (3.- 11. Schuljahr) notwendig. Die Präsentationsmöglichkeit umfasst:

- Beamer und Leinwand oder Smartboard, Visualizer und Audio-Anlage (Aktivboxen). Die Geräte sind fix installiert.
- Hardware dem Mengengerüst entsprechend

10.2.4 Schulhaus

Die Basisinfrastruktur in den Schulhäusern sieht folgende technische Minimalausstattung vor:

- Multifunktionsdrucker A3 im AVOR (Arbeits- und Vorbereitungsraum) bzw. auf Stockwerken.
- Betriebskomponenten (Haustechnik, Telefonie, Netzwerk und WLAN)
- Öffentlich zugänglicher PC im AVOR

10.3 Netzwerk

Die technischen Betriebe Glarus sind zuständig für einen reibungslosen Netzbetrieb an den Glarner Schulen. Im Netzwerk der tb.glarus profitieren die Schulen Glarus von einem Schutz gegenüber dem Internet (Firewall) und einem professionell betreuten Webcontent-Filter. Der Webcontent-filter dient dem Kinder- und Jugendschutz und unterbindet den Aufruf von unangebrachten Webseiten.

10.4 Sicherheit und Datenschutz

Die Schulen Glarus achten darauf, dass die Sicherheit von Infrastruktur, Daten und Personen bestmöglich gewährleistet wird. Dazu gehören folgende Vorkehrungen:

- Infrastruktur wird so montiert oder platziert, dass sie nicht ohne weiteres entfernt werden kann.
- Zu den ICT-Ressourcen (Geräte, Netzwerk u.a.) haben nur berechtigte Personen Zugriff.
- Netzwerke und Daten werden durch informatiktechnische Mittel gegen den Einfluss von Schadsoftware bzw. gegen Eindringen von aussen und gegen schadhaftes Verhalten von innen geschützt (Antiviren-Schutz, Firewall u.a.).
- Daten werden vor unerlaubtem Zugriff, Manipulation oder Verlust geschützt.
- Die Kommunikation erfolgt gemäss dem Kommunikationskonzept. Dieses regelt den Umgang mit schützenswerten oder sensitiven Daten.
- In Nutzungsvereinbarungen für Mitarbeitende und für Lernende wird geregelt, welche Aktivitäten unter Einbezug der schulischen Infrastruktur erlaubt und erwünscht und welche untersagt sind.

11 Anhang

11.1 Hardwarebeschaffung

1. Generelles

- a. Die Fachstelle Smart City und Informatik ist zuständig für die Beschaffung der Hardware. Sie arbeitet mit dem kantonalen Informatikdienst zusammen, um die Beschaffung zu koordinieren.
- b. Die Fachstelle ist zuständig für die Budgetierung der Neuanschaffungen und der Instandhaltungsmassnahmen.
- c. Sie unterhält dafür ein Inventar und plant infolgedessen die Instandhaltungsmassnahmen, um die Hardware aktuell und funktionstüchtig zu erhalten.
- d. Hinweise zur Gesetzgebung
 - i. Es bestehen Richtlinien zum Beschaffungswesen in der Gemeinde Glarus (https://glarus.tlex.ch/app/de/texts_of_law/6.8-1), sowie ein Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (<https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2020/126/de>); welche ab bestimmten Beträgen formale Vorgehen vorschreiben.

2. Meldung Hardwarebedarf durch Benutzende

- a. Meldungen können jederzeit durch MM oder SL per Mail an ict@glarus.ch oder via Formular <https://forms.office.com/e/qKdDn37cCw> (<https://forms.office.com/e/DTFSEwwBuE>) erfolgen
- b. Meldungen müssen mindestens folgende Infos enthalten
 - i. Schuleinheit, für welche die Hardware beschafft werden soll
 - ii. Art der Beschaffung (Neu- / Ersatzbeschaffung)
 - iii. Beschreibung der zu beschaffenden Hardware, inkl. Anzahl
 - iv. Verantwortliche Person
 - v. Gewünschter Zeitpunkt der Lieferung
- c. Bearbeitung Anträge zur Hardwarebeschaffung
 - i. Der Antragsteller erhält bis max. 1 Woche nach Antragseingang eine erste Rückmeldung mit allfälligen Nachfragen zu Details; Ebenfalls über den vorläufigen Entscheid und den weiteren Ablauf
- d. Entscheid Beschaffung
 - i. Die Fachstelle Smart City und Informatik kann nach eigenem Ermessen
 1. Hardware direkt beschaffen
 2. Dem Antragsteller ein Vorschlag vorlegen
 3. Den Antrag für das Budget des folgenden Jahres vorsehen
 4. Falls relevant, wird der kantonale Informatikdienst in den Beschaffungsprozess miteinbezogen

11.2 Softwarebeschaffung

1. Generelles

- a. Die Fachstelle Smart City und Informatik ist zuständig für die Beschaffung der Software. Sie arbeitet mit dem kantonalen Informatikdienst zusammen, um die Beschaffung zu koordinieren.
- b. Die Fachstelle ist zuständig für die Budgetierung der Neuanschaffungen und der Instandhaltungsmassnahmen.
- c. Sie unterhält dafür ein Inventar und plant infolgedessen die Instandhaltungsmassnahmen, um die Software aktuell und funktionstüchtig zu erhalten.
- d. Hinweise zur Gesetzgebung
 - i. Es bestehen Richtlinien zum Beschaffungswesen in der Gemeinde Glarus (https://glarus.tlex.ch/app/de/texts_of_law/6.8-1), sowie ein Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (<https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2020/126/de>), welche ab bestimmten Beträgen formale Vorgehen vorschreiben.

2. Meldung Softwarebedarf durch Benutzende

- a. Meldungen können jederzeit durch MM oder SL per Mail an ict@glarus.ch oder via Formular (<https://forms.office.com/e/qKdDn37cCw>) erfolgen
- b. Meldungen müssen mindestens folgende Infos enthalten
 - i. Schuleinheit, für welche die Software beschafft werden soll
 - ii. Beschreibung der zu beschaffenden Software, inkl. Anzahl Lizenzen
 - iii. Verantwortliche Person
 - iv. Gewünschter Zeitpunkt der Lieferung

3. Bearbeitung Anträge zur Softwarebeschaffung

- i. Der Antragsteller erhält bis max. 1 Woche nach Antragseingang eine erste Rückmeldung mit allfälligen Nachfragen zu Details; Ebenfalls über den vorläufigen Entscheid und den weiteren Ablauf

4. Entscheid Beschaffung

- i. Die Fachstelle Smart City und Informatik kann nach eigenem Ermessen
 1. Software direkt beschaffen
 2. Dem Antragsteller ein Vorschlag vorlegen
 3. Den Antrag für das Budget des folgenden Jahres vorsehen
 4. Falls relevant, kann der kantonale Informatikdienst in den Beschaffungsprozess miteinbezogen werden